

JAPANISCHE AKUPUNKTUR

Wie auch in der TCM und auch in der Schulmedizin kommt der Diagnosestellung die zentrale Bedeutung für ein gutes Behandlungsergebnis zu. Die Diagnose wird durch eine subtile Pulsuntersuchung und durch das Abtasten des Bauches (Hara-Diagnose) gestellt. Dabei kommt es ganz entscheidend auf die taktilen Wahrnehmungsfähigkeiten (Wahrnehmung mit den Fingerspitzen) des Untersuchers an. Lange Zeit wurde diese Art der Akupunktur deswegen nur von blinden Therapeuten ausgeübt.

Vor etwa 1400 Jahren von buddhistischen Mönchen aus China eingeführt, hat die japanische Kultur der Akupunktur ihren eigenen Stempel aufgedrückt. Sie hat Behandlungsansätze hervorgebracht, die im Westen noch relativ unbekannt sind jedoch zunehmend auf Interesse stoßen. In Japan war die Akupunktur traditionell ein Blindenberuf. Die große Bedeutung eines feinen Tastsinns für die Ausübung vieler japanischer Stilrichtungen ist typisch. Es braucht noch viel mehr Übung um die Veränderungen am Gewebe wahrzunehmen, die durch energetische Fülle-oder Leerezustände entstehen, oder gar das „Qi“ selbst fühlen zu können. Eine Ausbildung in japanischer Akupunktur ist niemals eine rein theoretische Ausbildung. Vielmehr wird in den japanischen Schulen ein ausgesprochen großer Wert auf praktische Übungen und damit der Verfeinerung der eigenen Kunstfertigkeit gelegt.

In Japan hat sich eine besondere Akupunkturpraxis herausgebildet, die faszinierende Errungenschaften vorweisen kann. Der Jahrhunderte anhaltende Anpassungsprozess an die japanischen Verhältnisse und genialen Ärztepersönlichkeiten in der Geschichte der Japanischen Medizin haben eine eigenständige Heilmethode geprägt, die sich in zahlreichen Merkmalen von der chinesischen Mutterheilkunde unterscheidet:

Das entscheidende Merkmal ist jedoch die Nähe zum Patienten: „Palpation-based Acupuncture“, wie diese Art im angelsächsischen Sprachraum inzwischen genannt wird, um sie von der eher auf Denk- und Determinationsprozessen beruhenden Punktewahl zu unterscheiden.

Ein japanischer Akupunkteur lässt sich durch die Palpation (abtasten, befühlen) der Pulse, der Meridiane, der Punkte und der Bauchdecke („Bauchdiagnose“) leiten und versucht, die „Sprache des Körpers“ zu verstehen. Typische Antwort eines japanischen Lehrers auf die Frage, warum er denn gerade diesen Punkt genadelt habe: „Weil dieser Punkt genadelt werden wollte!“.

Cornelia Waschkies

Aixer Str. 7, 72072 Tübingen

T: 07071 – 368142

cwaschkies@web.de

www.naturheilpraxis-cornelia-waschkies.de